

Das neue Hebel.

Wenn John Ritsch ist von einer neuen Sucht befallen worden...

Sie sein hiermit herzlich imvited, Mir in Mein Haus...



Sie denke vielleicht in Ihrem editoriel Unverstand...

Um es kurz zu machen, Mister Editor, die Alii hat die Coupons...

Der Alii ihr Proclat in ihrer Sitt-Dressen sein immer so wackelhaft...

Wie die Alii des macht, das ist sehr einfach. Sie kauft lauter Sache...

Das Schlimmste ist, daß die Alii vor Mei Johanna...

Es hat ja Alles noch geht, Mister Editor, wann die Alii...

Wenn immer erst einmal Johanna ein Einvernehmen...

Wenn immer erst einmal Johanna ein Einvernehmen...

dann, wo ich wertlich un definitiv un absolut un pi di schur die Wein drawe thut...

Abdul Hamid als Kunstkritiker.

Der Sultan interessiert sich nicht nur für die dramatische Kunst...

Eine Waffenschlacht von Schlangen.

In verschiedenen Theilen Südamerikas verheeren die Heerdenbesitzer...

Gefährliche Feinde der Menschheit.

Von H. Rothenburg (Kopenhagen).

Die moderne Civilisation hat, wenn auch nicht alle...

Man hat nun Grund zu der Befürchtung, daß die Zahl der Ratten...

Ein von den Besuchern des Bierwaidhütter-Sees...

Der Berliner.

Von einer Berliner Dame werden folgende Berliner Wippen...

Die Herren von Revehov.

Anlässlich des kürzlichen Ablebens des früheren Reichstagspräsidenten...

Leder gerben.

Eine Gesellschaft Almoiser Politiker besuchte eines Tages Grant...

Der schlaue Willy.

Humoreske von Hugo Maro.

Der Schloffermeister Krumnow kannte kein größeres Vergnügen...

Und dann berichtete Willy, und der Papa saß da...

Wieder einmal hatten die Ferien Willy über die heimische Schwelge...

„Wie Du weißt, Papa,“ erzählte der angehende Elektrotechniker...

„Nicht wahr Papachen? Hundert Thaler mindestens!“...

„Du, Väterchen! Der Maler des famosen Polypen...“

„Ja, Papachen.“ Willy senkte mit melancholischem Miene...

„Vom Luftdruck. Lehrerin: „Aber, Zeitchen, Du siehst ja wieder so blaß aus!“...“

„Am Berliner Weibhändler. A.: „Wo!en! Na, was siehst denn heutzutage?“...“

„Wie lange hat Goethe eigentlich hier gewohnt?“...“

„D, er war lange da, er hat ja hier seinen „Wilhelm Tell“ geschrieben.“

„Berliner in Rom. „Also Sie waren heute in Rom?“...“

„Ne! wissen Sie, so mir nichts, dir nichts in andere Leute bitten gehen, wo man die Besitzer so jar nicht kennt...“

„Am Berliner Weibhändler. A.: „Wo!en! Na, was siehst denn heutzutage?“...“

„Wie lange hat Goethe eigentlich hier gewohnt?“...“

„D, er war lange da, er hat ja hier seinen „Wilhelm Tell“ geschrieben.“

„Berliner in Rom. „Also Sie waren heute in Rom?“...“

„Ne! wissen Sie, so mir nichts, dir nichts in andere Leute bitten gehen, wo man die Besitzer so jar nicht kennt...“

„Am Berliner Weibhändler. A.: „Wo!en! Na, was siehst denn heutzutage?“...“

„Wie lange hat Goethe eigentlich hier gewohnt?“...“

„D, er war lange da, er hat ja hier seinen „Wilhelm Tell“ geschrieben.“

„Berliner in Rom. „Also Sie waren heute in Rom?“...“

„Ne! wissen Sie, so mir nichts, dir nichts in andere Leute bitten gehen, wo man die Besitzer so jar nicht kennt...“

„Am Berliner Weibhändler. A.: „Wo!en! Na, was siehst denn heutzutage?“...“

„Wie lange hat Goethe eigentlich hier gewohnt?“...“

„D, er war lange da, er hat ja hier seinen „Wilhelm Tell“ geschrieben.“

„Berliner in Rom. „Also Sie waren heute in Rom?“...“

„Ne! wissen Sie, so mir nichts, dir nichts in andere Leute bitten gehen, wo man die Besitzer so jar nicht kennt...“

„Am Berliner Weibhändler. A.: „Wo!en! Na, was siehst denn heutzutage?“...“

Verhängnis.

„Wie kommt es nur eigentlich, daß die hübsche Broni alte Jungfer geblieben ist?“

„Daran ist nur ihr ehefliches, aufrichtiges Gesicht schuld.“

„Sie hat nämlich immer aus Kotletten den jungen Herren gesagt, sie wolle nicht heirathen...“

„Sie hat Mittel.“

„Wie denken Sie über die Ehe, Fräulein Adelia?“

„Oh! Ich hasse und verabscheue die Männer!“

„Ach, und ich armer Thor war gekommen, um Ihre Hand zu bitten...“

„Was! Fräulein Adelia! Um Gottes Willen, bleiben Sie hier...“

„Raterstolz.“

„Renner: „Die Gedichte meines Sohnes erscheinen bereits in zweiter Auflage...“

„Rathgeberweisheit.“

„Gymnasial-Professor: Schulze, Sie sind ein großer Dummkopf...“

„Ranz resobiert.“

„Sergeant: „Mensch, Rekrut, Trampelstier, Sie stehen schon wieder da wie ein hypnotisirtes Hippoppon...“

„Richter: „Das ist der Junge, der den schändlichen Baumstempel begangen hat?“

„Die Mutter des Angeklagten: „Ja, wohl!...“

„Beim Heirathsvermittler.“

„Also das Fräulein hat 100,000 Mark Mitgift...“

„Die Tättowierung hier an meinem Arm ist sehr hübsch...“

„Vorsichtige Leute.“

„Er: „Würden Sie „ja“ sagen, wenn ich Ihnen Antrag mache?“

„Sie: „Würden Sie mit einem Antrag machen, wenn Sie wüßten, ich würde „ja“ sagen?“

„Heirathsannonce.“

„Die Dame, welche mich gestern beim Verlassen der Straßenbahn so herb auf den Fuß getreten hat...“

„Erklärt.“

„Frau (mit ihrem Mann im Wirthshaus): „Aber, Max, Du hast ja heute furchtbaren Durst...“

„Mann (Zeitung lesend): „Ich lese gerade so eine gepfefferte Geschichte.“

„Unter Schülern.“

„Du, sag mir mal, warum wagst du dich der Professor nicht mit der Lybner-Batterie zu experimentiren?“

„Todesanzeige.“

„Am 15. Juli verschied in Kamerun unser lieber Freund Anton Müller...“

„Zammel - Sperr.“

Unteroffizier (zum schlecht rasierten Rekruten): „Aer! Du bist ja die reine Cacteenfammlung!“

„Beizisp.“

„Haben Sie schon einmal ein Bild verkauft, Herr Schandelmeyer?“

„Nein, ich male prinzipiell für meinen Nachlaß!“

„Zeitgenöss.“

„Richter: „Sie sind angeklagt, ein ganz neues, feines Hemd gestohlen zu haben.“

„Angeklagter: „Kann nicht sein, Herr Richter, denn ich bin Jägerianer.“

„Der Alte.“

„Warum tanzt denn der alte Herr nicht mit?“

„Das darf er nicht, sein Alter verbietet ihm das.“

„Hat der denn noch einen Aften, der ihm das verbieten kann?“

„Rückblickswort.“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“

„Herr (erzählend, zu einer reizenden Dame): „Als ich dies hörte, Fräulein, überkam mich ein „Frösteln“...“